HABEN SIE DAS BESTE AUS SICH GEMACHT? Über große Träume und kleine Pleiten
Von Klaus Douglass, Kai Scheunemann, Fabian Vogt und dem GoSpecial-Team
Best.-Nr.: GD06

Da war doch mal dieser Jugendtraum. Nur waren die Stellenaussichten zu schlecht, dass Sie doch etwas anderes gemacht haben. Oder mussten Sie das Geschäft Ihres Vaters übernehmen? Kamen die Kinder dazwischen? Hätten Sie vielleicht doch dieses Angebot annehmen und ins Ausland oder eine andere Stadt ziehen sollen? Jede lebensrelevante Entscheidung für etwas ist auch eine Entscheidung gegen etwas. Aber woher soll man wissen, ob man das Richtige gemacht hat? Und wie geht man mit den Zweifeln um?
Ein Gottesdienst, in dem die Schauspieler vielen verrückten Schicksalen nachspüren, der Prediger von der Lust am Ausbrechen und Neuanfangen erzählt, in dem die Besucher eingeladen werden, sich bewusst mit ihrem Leben auseinanderzusetzen, und in dem nach Gottes Plänen für unser Leben gefragt wird.

Aufführungslizenz für:

Leseprobe

© 1998 der deutschen Ausgabe
by Projektion J Verlag, Asslar

Lektorat: Fabian Vogt
Satz: Projektion J Verlag

Auf der Grundlage der neuen Rechtschreibregeln.

Aufführungslizenz für die Gemeinde

Mit dem Kauf eines Theaterstückes erwerben Sie sich automatisch auch die Aufführungsrechte für Ihre Ortsgemeinde zur unbegrenzten Verwendung des Stückes, sofern es in Ihren regulären Gottesdiensten oder Ihrer nichtkommerziellen Veranstaltung aufgeführt wird. Die Aufführungslizenz wird auf den Namen Ihrer Ortsgemeinde ausgestellt. Vervielfältigung der Stücke durch Fotokopie ist nur gestattet für die einzelnen Schauspieler Ihrer Ortsgemeinde. Weitergabe und/oder Verkauf an andere Gemeinden/Organisationen ist nicht gestattet. Die Verwendung der Theaterstücke für Fernsehen, Radio oder andere kommerzielle Zwecke ist verboten.

Die Theaterstücke, inkl. Regieanweisung und Aufführungslizenz, können aus verwaltungstechnischen Gründen nur direkt beim Verlag bestellt werden.

Haben Sie das Beste aus sich gemacht?

Über große Träume und kleine Pleiten

Ein Gottesdienst über erfüllte und verdrängte Wünsche.

Werbetext

Da war doch mal dieser Jugendtraum. Nur waren die Stellenaussichten so schlecht, dass Sie doch etwas anderes gemacht haben. Oder mussten Sie das Geschäft Ihres Vaters übernehmen? Kamen die Kinder dazwischen? Hätten Sie vielleicht doch dieses Angebot annehmen und ins Ausland oder eine andere Stadt ziehen sollen? Jede lebensrelevante Entscheidung für etwas ist auch eine Entscheidung gegen etwas. Aber woher soll man wissen, ob man das Richtige gemacht hat? Und wie geht man mit den Zweifeln um?

Ein Gottesdienst, in dem die Schauspieler vielen verrückten Schicksalen nachspüren, der Predigen von der Lust am Ausbrechen und Neuanfangen erzählt, in dem die Besucher eingeladen werden, sich bewusst mit ihrem Leben auseinanderzusetzen, und in dem nach Gottes Plänen für unser Leben gefragt wird.

Dekoration

Die Frage des Abends sollte in großen Buchstaben auf ein Plakat geschrieben und für alle sichtbar aufgehängt werden.

Begrüßung

Schon vor dem Gebäude sollte ein Transparent mit der Frage hängen. Der Eingang selbst wird dann zweigeteilt. Über dem linken Durchgang steht »Nein«, über dem rechten »Ja«. Der Zuschauer hat also schon vor Beginn des Gottesdienstes die Möglichkeit, aber auch die Herausforderung, sich der Frage zu stellen und zu überlegen, durch welche Tür er geht.

Leseprobe

© 1998 by Projektion J. Mit dem Kauf dieses Originals hat die auf Seite 2 genannte Gemeinde/Organisation die Lizenz zur Vervielfältigung dieses Theaterstücks – ausschließlich für den eigengemeindlichen Gebrauch – erworben.

Ablauf

16.30 Treffen zum Vorgebet, Proben der Lobpreislieder

17.00 Livemusik, Begrüßungsteam, Büchertisch

17.30 Lied der Band: »Positiv« (Klaus Lage)

17.35 Begrüßung

17.40 Lied: »Heute wollen wir feiern« (Aus: »Du bist Herr«) und Lied: »Immer wenn ich dein Wort höre« (Aus: »Du bist Herr«)

17.48 Kreativteil

17.55 Kinderlied und Einladung in die Gruppen: »Einfach spitze« (Daniel Kallauch)

15.58 Lied: »Nähme ich Flügel der Morgenröte«, danach Gebet, Lied: »Ich will dich loben« (Aus: »Du bist Herr 1«)

18.05 Predigt

18.25 Lied: »Du bist Du« (Jürgen Werth), Lied: »Kleines Senfkorn Hoffnung«; dabei Einsammeln der Karten und der Gebetsanliegen

18.31 Kreuzverhör

18.41 Lied: »All of me«

18.44 Gebet, Vaterunser

18.48 Mittelteil

18.5[illegible] Segenslied (aus dem Willow Creek-Liederbuch »Sag nur ein Wort«, Projektion J Verlag, Asslar)

18.[illegible] Lied: »My Way« (Frank Sinatra)

Leseprobe

© 1998 by Projektion J. Mit dem Kauf dieses Originals hat die auf Seite 2 genannte Gemeinde/Organisation die Lizenz zur Vervielfältigung dieses Theaterstücks – ausschließlich für den eigengemeindlichen Gebrauch – erworben.

Erklärungen zum Ablauf

1. Jeder Gottesdienst beginnt schon vor der Tür. Dort können die Besucher auf das Thema eingestimmt, freundlich begrüßt und willkommen geheißen werden. Wenn sie dann in einen festlich geschmückten Raum kommen, in dem bereits leise Musik erklingt und in dem es offensichtlich nicht verboten ist, sich zu unterhalten, fühlen sie sich schnell wie zu Hause.
2. Es empfiehlt sich, auf die Plätze schon vorher Informationsmaterial und eventuell Liedblätter zu legen, damit später nicht zu viel Zeit mit Erklärungen eingeplant werden muss. Für Gebetsanliegen und Fragen an den Prediger braucht man je einen Zettel. (Kugelschreiber nicht vergessen!)
3. Da es wichtig sein kann, dass Eltern und Sprösslinge auch gemeinsam Gottesdienst feiern, lohnt sich ein gemeinsamer Anfang. Die Kinder bekommen die Begrüßung und den Kreativteil mit und gehen dann in ihre eigenen Gruppen. Dazu werden sie durch ein Kinderlied oder ein Mini-Anspiel (etwa mit Handpuppe) eingeladen. Dieser Teil fällt natürlich weg, wenn es keine Kinderangebote gibt.
4. Der Lobpreisteil sollte extra moderiert werden, damit kirchendistanzierte Gäste sich nicht überrannt fühlen. Singen ist nur dann schön, wenn man nicht dazu gedrängt wird. Aus diesem Grund sollte die Ansage einladend sein, sie kann aber auch darauf hinweisen, dass es genauso erlaubt ist, einfach zuzuhören und die Seele baumeln zu lassen.
5. Bei jeder Predigt sollte man darauf achten, dass der Redner möglichst frei und nah bei den Zuhörern spricht. Dafür empfiehlt sich ein Bistrotisch. Da unsere Gesellschaft immer visueller ausgerichtet ist, kann es auch nicht schaden, einzelne Thesen durch Requisiten oder passende Overheadfolien zu verdeutlichen.
6. Nach der Predigt brauchen die Besucher wahrscheinlich Zeit, um das Gehörte zu verarbeiten. Darum kann hier ein längerer Musikblock eingeschoben werden, währenddessen auch die Fragen an den Prediger und die Gebetsanliegen aufgeschrieben und eingesammelt werden können.
7. Die Fragen zur Predigt sollten nach groben Schwerpunkten geordnet und dann durch einen der Moderatoren gestellt werden. Es empfiehlt sich, nur eine Minute für die Antwort zu geben, da es ja nicht um eine zweite Predigt, sondern um kurze, prägnante Ergänzungen geht. (Ein Gong hilft hierbei sehr!)
8. Während des Kreuzverhörs hat das Gebetsteam Zeit, aus den vielen Anliegen einige herauszusuchen, für die dann stellvertretend vor der Gemeinde gebetet wird. Wichtig: Immer erwähnen, dass später auch für die nicht vorgetragenen Bitten gebetet wird.
9. In der Schlussmoderation bewährt es sich, vom Heute ins Morgen zu denken. Was gibt es heute noch (Gesprächsangebote, Snacks, Getränke, Büchertisch, Kollekte usw.) und was kommt auf uns zu (nächste Veranstaltung, andere Gemeindeangebote usw.)? Je kürzer die Ansagen sind, desto besser wirken sie.

Leseprobe

© 1998 by Projektion J. Mit dem Kauf dieses Originals hat die auf Seite 2 genannte Gemeinde/Organisation die Lizenz zur Vervielfältigung dieses Theaterstücks – ausschließlich für den eigengemeindlichen Gebrauch – erworben.